

Gehlen, Gabriele

## Einige Überlegungen und Anmerkungen zu Bertha von Marenholtz-Bülow (1816 - 1893)

Mitteilungsblatt des Förderkreises Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung e.V. 13 (2002) 1, S. 28-32



Quellenangabe/ Reference:

Gehlen, Gabriele: Einige Überlegungen und Anmerkungen zu Bertha von Marenholtz-Bülow (1816 - 1893) - In: Mitteilungsblatt des Förderkreises Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung e.V. 13 (2002) 1, S. 28-32 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-158978 - DOI: 10.25656/01:15897

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-158978>

<https://doi.org/10.25656/01:15897>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# Mitteilungsblatt

des Förderkreises Bibliothek für  
Bildungsgeschichtliche Forschung e. V.



13 (2002) 1

Impressum

Herausgeber: Förderkreis Bibliothek für  
Bildungsgeschichtliche Forschung e.V.

Redaktion. Christian Ritzi

Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 22. Februar 2002

Geschäftsstelle: Prof. Dr. Hanno Schmitt, Bibliothek für Bil-  
dungsgeschichtliche Forschung, PF 17 11 38,  
D-10203 Berlin  
Tel.: (030) 29 33 60 - 0

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Was getan, was geplant ist	1
Deutsch lernen in Fraktur. Plain Children: eine Ausstellung über Erziehung und Bildung der Amish People	5
Die Bibliothek der "Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens" ...	7
Von Johann Carl Daniel Curio, Peter Breiß, der "Gesellschaft der Freunde" und ihrer Bibliothek	10
Ansprache anlässlich der Übergabe der GEW-Bibliothek an die Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung	15
Der Pestalozzi-Fröbel-Verband und sein Archiv	18
<i>Lesefrüchte aus dem Bestand der BBF</i>	
Einige Überlegungen und Anmerkungen zu Bertha von Marenholtz-Bülow (1816 - 1893)	29
Anton Friedrich Büschings, Königl. Preußi. Oberconsistorialraths Beschreibung seiner Reise von Berlin über Potsdam nach Rekahn unweit Brandenburg, ...	33
Die "Deutsche Volkserziehung" als Quelle für das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht im Nationalsozialismus	36

Die nachfolgenden, chronologisch aufgeführten Veröffentlichungen greifen einzelne Aspekte der Geschichte des PFV (und des DFV) auf:

Christine Lost: Die Wissenschaftlerin Erika Hoffmann: Zu Lebensleistung und Jahrhundertproblematik. In Ebert, S./Lost, C. (Hrsg.): bilden – erziehen – betreuen. In Erinnerung an Erika Hoffmann. München 1996, S. 17 - 38.

Dies.: Mitmenschlichkeit und Zusammenarbeit. Zu Persönlichkeit und Lebensleistung von Prof. Dr. Gisela Hundertmarck (1930 - 1997). In Aurnheimer, R. (Hrsg.): Erzieherinnen für die Zukunft. Berufsrealität und Berufsprofil im Wandel. Jahrbuch 3 des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes. Baltmannsweiler 1999, S. 69 - 82.

Dies.: Zu den vom Pestalozzi-Fröbel-Verband herausgegebenen Jahrbüchern 1 u. 2. Ein rückblickender Überblick. In: ebd., S. 155- 158.

Christine Lost/Rita Wolters: Fröbel in der Geschichte des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes. In: Heiland, H./Neumann, K./Gebel, M. (Hrsg.): Friedrich Fröbel. Aspekte internationaler vergleichender Historiographie. Weinheim 1999, S. 203 - 215.

Dies.: Fröbel und Pestalozzi – Leitbild, Programm, Etikett? Aus der Geschichte des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes. In: Lost, C./Oberhuemer, P. (Hrsg.): Auch Kinder sind Bürger. Kindergarten- und Kinderpolitik in Deutschland (Jahrbuch 4 des PFV). Baltmannsweiler 1999, S. 102 - 116.

Prof. Dr. Christine Lost  
Erziehungswissenschaftl. Inst., Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

\*\*\*\*\*

*Lesefrüchte aus dem Bestand der BBF*

### **Einige Überlegungen und Anmerkungen zu Bertha von Marenholtz-Bülow (1816 - 1893)**

Das 4. Internationale Fröbel-Symposium vom 20.-22. Juni 2002 in Berlin mit dem Titel "Fröbels Pädagogik. Verstehen. Interpretieren. Weiterführen." ist Anlass, sich der wichtigsten und erfolgreichsten Verbreiterin von Fröbels Ideen zuzuwenden.

Bertha von Marenholtz-Bülow begegnete Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782-1852) in seinen letzten Lebensjahren im Dienste der kleinen Kinder Ende Mai des Jahres 1849 und sprach ihn mit dem Satz an: "Sie scheinen sich mit Volkserziehung zu beschäftigen?" (Marenholtz-Bülow 1876, S. 1). Ihrem Einsatz und Einfluss ist es hauptsächlich zu verdanken, dass das Verbot der Kindergärten in Preußen von 1851, das Fröbel kurz

vor seinem Tod noch selbst erlebte, neun Jahre später wieder aufgehoben wurde (Müller 1928, S. 56).

In der "Festschrift zur hundertjährigen Geburtstagsfeier" (Festschrift 1882, S. 20) von Friedrich Fröbel zum 21. April 1882 wird ein anderes Begegnungsdatum zwischen den beiden genannt. Es wird berichtet, dass sich Adolph Diesterweg, Johanna Goldschmidt und Bertha von Marenholtz zu Fröbel begeben haben, Diesterweg und Marenholtz-Bülow gemeinsam am



Unterricht Fröbels teilnahmen und sich Gedanken über die Verbreitung von Fröbels Sicht zur Veränderung und Verbesserung der Sorge für die kleinen Kinder machten.

Hier zeigt sich beispielhaft ein Problem der Überlieferung und der Forschungslage, wenn es um die Klärung des Verhältnisses zwischen von Marenholtz-Bülow und Fröbel geht. Die persönlichen Angaben sind widersprüchlich im Detail und gegensätzlich in der Interpretation, die Quellen-

lage zur Klärung praktischer und theoretischer Sachverhalte ist verstreut und lückenhaft oder durch historische Umstände unvollständig geworden (Heiland 1992, S. 27-115, insbesondere S. 49 ff.). Bei den Zeitgenossen der Fröbelbewegung gibt es eine unstrittige und hohe Anerkennung für das erfolgreiche Wirken von Bertha von Marenholtz-Bülow für die Kindergartenbewegung im In- und Ausland. In der Festschrift wird ausführlich aus den "Erinnerungen an Friedrich Fröbel" zitiert, die Marenholtz-Bülow 1876 veröffentlichte.

Von späteren Kritikern wird ihr vorgeworfen, dass sie sich durch ihre eigenständige Verknüpfung von Fröbels Grundauffassungen mit der sozialen Frage, wie sie von der für soziale Veränderungen äußerst aufmerksamen Bertha von Marenholtz-Bülow wahrgenommen wurde, von Fröbels Substanz entfernt habe (Ballauff/Schaller, S. 205-213, insbesondere S. 212). Neben der Erarbeitung praktischer Materialien für die neu gegründeten Kindergärten, etwa "Die erste Erziehung durch die Mutter nach Fr. Fröbels Grundsätzen" von 1854 und "Die Arbeit und die neue Erziehung nach Fröbels Methode" von 1875, engagierte sie sich ebenso über ihre persönlichen Kräfte hinaus für die Gründung von Kindergärten und von Ausbildungsstätten für Kindergärtnerin-

nen. Weiterhin bemühte sie sich im In- und Ausland um die Verbreitung von Fröbels Grundauffassung, dass die Versorgung der nicht-schulpflichtigen Kinder dreifach durchdacht werden müsse (Allgemeine Deutsche Biographie 1878. Bd. 8. S. 123). Auf der ersten Stufe sei sie als Pflege des Kindes durch seine Mutter zu gestalten, auf der zweiten – zwischen dem dritten und dem sechsten Lebensjahr – durch seine Erziehung durch bildendes Spiel in einem Kindergarten. Die dritte Stufe diene der vorbereitenden Erziehung des schulischen Lernens und zwar durch Spiele, die Gemüt, Sinne und Wahrnehmungsfähigkeit ansprechen und zum produktiven Tun überleiten sollen. Auf dieser letzten Stufe dürften die meisten Differenzen zu Fröbel festzustellen sein.

Eine Gesamtausgabe der gedruckten Texte Fröbels und des umfangreichen handschriftlichen Nachlasses lag den damaligen Zeitgenossen nicht vor und steht auch in der Gegenwart nicht zur Verfügung. Inwieweit die Verbreiter der Kindergartenidee theoretische Auseinandersetzungen mit Fröbels Werk leisteten, ist eine eigenständige wissenschaftliche Fragestellung, die eine theoretische historische Komponente aufzuweisen hat und eine praktische zur Erfassung für die veränderte Zeitsituation, in der die Kindergartenbewegung hohe Erfolge hatte.

Für alle wissenschaftlichen Fragestellungen bietet die *Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung* Arbeitsgrundlagen. Inzwischen ist sie zum bleibenden Dach für verschiedene erziehungswissenschaftliche Bibliotheken geworden, die nach ihren eigenen Sammlungsperspektiven vorgegangen sind (vgl. dazu die Berichte zur Übernahme anderer Bibliotheken, Archive und Nachlässe im Mitteilungsblatt des Förderkreises der BBF, ins-

Bertha von Marenholtz-Bülow  
besondere im  
gegenwärtigen Mitteilungs-

blatt den Bericht von Christine Lost). Das bedeutet für die Publikationen von Bertha von Marenholtz-Bülow, dass es eine eigenständige wissenschaftliche und bibliothekarische Aufgabe geworden ist, die Fülle der Materialien in verschiedenen Beständen zu sichten. Da es eine spezifische Quellenlage gibt, die sich aus dem praktischen und theoretischen Engagement der Autorin ergibt (vgl. dazu Heiland 1992), erfordert das besondere bibliothekarische Feinarbeit.

Die Ergebnisse der momentan die schulpolitische öffentliche Diskussion beherrschenden Studie der OECD, kurz PISA (Programme for International Student Assessment) genannt, bieten für unsere Zusammenhänge die Erkenntnis, dass den Auffassungen Fröbels, Diesterwegs, von Marenholtz-Bülow und anderer Protagonisten der Kindergartenbewegung, den Kindergarten als Grundlage des Schulwesens zu betrachten und einzurichten, beizupflichten ist als eine unabdingbare Voraussetzung für erfolgreiche Schulkarrieren.

Der *Förderkreis der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung* wünscht dem 4. Internationalen Fröbel-Symposium vom 20.-22. Juni 2002 sowohl wissenschaftliche als auch praktische Erfolge bei der Erinnerung an die Anfänge und an die internationale Verbreitung einer großen Idee, deren erste Verbreiter von Fröbel inspiriert wurden und aus seinem Geiste heraus für die Verbesserung der Lage der kleinen Kinder arbeiteten.

*Literaturangaben:*

1. Primärliteratur

- Friedrich Fröbel. Festschrift zur hundertjährigen Geburtstagsfeier von Lina Morgenstern. Berlin 1882.
- Die Fröbel'schen Bildungsanstalten. Denkschrift dem Königlich Preußischen Staatsminister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Ritter höchster Orden Herrn Dr. Falk Excellenz überreicht vom leitenden Ausschuß des Deutschen Fröbel-Verbandes. Berlin 1876.
- Goldschmidt, Henriette: Was ich von Fröbel lernte und lehrte. Versuch einer kulturgeschichtlichen Begründung der Fröbel'schen Erziehungslehre. Leipzig 1909.
- Marenholtz-Bülow, Bertha von: Die erste Erziehung durch die Mutter nach Fr. Fröbels Grundsätzen. Leipzig 1854.
- Marenholtz-Bülow, Bertha von: Die Arbeit und die neue Erziehung nach Fröbels Methode. Hrsg. zum Besten der Fröbelstiftung. 2. Aufl. Cassel, Göttingen 1875.
- Marenholtz-Bülow, Bertha von: Erinnerungen an Friedrich Fröbel. Kassel 1876 (Gesammelte Beiträge zum Verständnis der Fröbel'schen Erziehungsidee. Bd. 1).
- Marenholtz-Bülow, Bertha: Das Kind und sein Wesen. Beiträge zum Verständnis der Fröbel'schen Erziehungslehre. 2. unveränd. Aufl. Cassel 1878.

2. Sekundärliteratur

- Allgemeine Deutsche Biographie. Bd. 8. Leipzig 1878.
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Bd. 3., Bd. 8. München 1997.
- Neue Deutsche Biographie. Bd. 5. Berlin 1961.
- Ballauff, Theodor/Schaller, Klaus: Pädagogik. Eine Geschichte der Bildung und Erziehung. Bd. III. 19./20. Jahrhundert. München, Freiburg 1973.
- Heiland, Helmut: Fröbelbewegung und Fröbelforschung. Bedeutende Persönlichkeiten der Fröbelbewegung im 19. und 20. Jahrhundert. Hildesheim, Zürich, New York 1992 (Beiträge zur Fröbelforschung. Bd. 3).
- Jäger, Georg/Tenorth, Heinz-Elmar: Pädagogisches Denken. In: Jeismann, K. -E./Lundgreen, P. (Hrsg.): Handbuch der deutschen Bildungsge-

schichte. Bd. III. 1800-1870. Von der Neuordnung Deutschlands bis zur Gründung des Deutschen Reiches. München 1987, S. 71-102.

Müller, Maria: Frauen im Dienste Fröbels. (Wilhelmine Hoffmeister, Bertha von Marenholtz-Bülow, Henriette Schrader-Breyman, Henriette Goldschmidt). Leipzig 1928 (Forschungen zur Geschichte der Philosophie und der Pädagogik. II. Bd. H.3).

Dr. Gabriele Gehlen  
Förderkreis der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung

\*\*\*\*\*

**Anton Friedrich Büschings, Königl. Preußi. Oberconsistorialraths Beschreibung seiner Reise von Berlin über Potsdam nach Reckahn unweit Brandenburg, welche er vom dritten bis achten Junius 1775 gethan hat. Mit Landcharten und anderen Kupferstichen. Leipzig 1775, gedruckt bey Friedrich Gotthold Jacobäern, im Verlag der Haude und Spenerschen Buchhandlung zu Berlin**

Reisen sind nicht meine Sache;  
sie kosten zu viel Zeit,  
und diese habe ich nicht übrig.

Mit diesen Worten beginnt Anton Friedrich Büsching (1724-1793), seit 1766 Oberkonsistorialrat und Direktor des *Gymnasiums zum Grauen Kloster*, seinen Bericht über die gemeinsam mit Frau und Kindern durchgeführte Reise von Berlin nach Reckahn bei Brandenburg/Havel. Auf über 320 Seiten schildert der in Stadthagen (Schaumburg-Lippe) geborene Theologe und Geograph anschließend die mehrtägige Reise, die er im Juni 1775 unternahm. Erklärtes Ziel seiner Expedition war die Besichtigung des von dem Reformator des Landschulwesens Friedrich Eberhard von Rochow (1734-1805) ins Leben gerufenen Schulversuchs, der seit dem Preußenjahr 2001 in einer vorzüglich arrangierten Ausstellung im Rochowschen Gutshaus zu Reckahn und in einem von Hanno Schmitt und Frank Tosch prächtig ausgestatteten Sammelband umfassend dokumentiert ist (Schmitt/Tosch 2001).

Nur für Reckahn war Büsching bereit, sechs Tage zu opfern:

"Ich würde also auch die kleine Reise, welche ich heute antrete, nicht unternehmen, wenn nicht Reckahn, dahin sie gerichtet ist, wegen des Herrn Domherrn von Rochow und deßelben Frau Gemalin, einer geborenen von Bosen, ein Ort wäre, der mehr als hundert andere besucht zu werden verdient, ja wenn nicht das von